



FOTO: BRIGITTE FRÜH

**Das Milchvieh:** Seit einigen Jahren wird von Braunvieh auf Original Braunvieh und Grauvieh umgestellt.

## Boden hegen ...

Fortsetzung von Seite 3

eher nur die oberen energiereicheren Pflanzenteile ab. Die Pflanze kann dadurch weiter Photosynthese betreiben, Kohlenstoff aus der Luft in den Humus einlagern („das sind kostenlose Nährstoffe“), sie ist kräftiger und wurzelt tiefer.

● **Futterbereitung:** Seit 2012 wird alles mit einem Motormäher mit Doppelmessermähbalken gemäht – relativ hoch und spät, nämlich erst Mitte/Ende Juni. Das ist dann der zweite Aufwuchs, der erste wurde abgeweidet. „Zu diesem Zeitpunkt haben wir mehr Blatt- und Blütenanteile und bessere Temperaturen zum Trock-

nen.“ Gemäht wird am frühen Nachmittag, wenn der Zuckergehalt hoch ist. Das Mähgut wird zuerst liegen gelassen und am nächsten Tag nach und nach auf einen hohen Schwad zusammengelegt, sodass möglichst wenig Blattmasse verloren geht und die UV-Einwirkung geringer ist. Das Bodenheu wird kalt nachbelüftet.

● **Düngung:** keine Gülleüngung. Der Festmist wird in langen Mieten kompostiert und der fertige Kompost nach einigen Monaten als reifer Dauerhumus ausgebracht. Das ist aufgrund der steilen Flächen nicht überall möglich. Künftig sollen deshalb nur noch Kompostextrakte und -tees (ca. 200 l/ha) auf die Flächen gebracht werden, die das Bodenle-

ben aktivieren sollen. „Aktiver Boden verarbeitet auch den Dung der Weidetiere schneller.“ Die Tees/Extrakte werden auf den Boden geträufelt oder auf die Pflanze aufgesprüht. Dort bilden sie zudem einen Schutzfilm, der die Pflanze vor äußeren Einflüssen schützt. Wie man einen optimalen Komposttee herstellt, lernt Christine Bajohr derzeit in einem Fernstudium bei einer Mikrobiologin in den USA.

● **Landwirtschaftliche Geräte:** Durch Um- oder Neubau wird die Technik am Betrieb an die besondere Art der Bewirtschaftung angepasst. Eine wertvolle Hilfe dabei ist der Sibratshofer Michael Buhl, ein typischer Allgäuer Tüftler und Mächler, mit

seinem Ideenreichtum und technischem Geschick. So wurde zum Beispiel eine Maschine umgebaut, die gebraucht in England gekauft wurde und eigentlich aus dem Golfbereich stammt. Sie schlitzt den Boden auf, träufelt Kompostextrakt ein, kann evtl. auch zum Einbringen von Saatgut eingesetzt werden und schließt den Boden mit Rollen wieder. Ein von Buhl entwickelter Prototyp ist ein Gerät, das an den Motormäher angebaut wird, mit einem 110-l-Behälter und 30 Schläuchen zum Ausbringen von Komposttee sowie einem Bierfass als Behälter zum Ausbringen von Demeter-Präparaten als Aerosol. Erst noch umgebaut wird ein Sandstreugerät, ebenfalls vom Golfplatz, zum Ausbringen von reifem Kompost.

## Flächen angepasst nutzen

„Mit gar nichts machen oder rein extensiv ist nichts auszurichten. Wir müssen die Flächen schon nutzen“, sind Wiedemann-Bajohrs überzeugt. „Wir wollen durch das neue Weide- und Bodenversorgungskonzept Prozesse anstoßen und schauen, was sich bewährt.“ Von heute auf morgen ist das freilich nicht möglich, das dauert je nach Ausgangslage der Fläche ca. ein bis zwei Jahre. Pläne hat die Familie noch viele. So sollen etwa Heuballen erst in der Tenne und nicht draußen auf der Fläche gepresst werden. Und irgendwann vielleicht auch die Landwirtschaft zum Haupterwerb werden.

**Brigitte Früh**

## Alte Rassen: GEH-Regionalgruppe Allgäu aktiv beim Römerfest in Kempten

**Kempten** Die Regionalgruppe Allgäu der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Nutztierassen (GEH) beteiligte sich am Römerfest in Kempten mit einer Tierausstellung. Präsentiert wurden Original Braunviehrinder vom Bio-Archehof Birk, Hellengerst, Walliser Schwarzhalsziegen von Ralf Wiedemann, Ettensberg, und Walliser Schwarz-

nasenschafe vom Betrieb Johann Ostheimer, Burgratz.

Zusätzlich wurden eine Gruppe Bayerischer Landgänse und Warzenenten von Ralf Wiedemann, Ettensberg, und verschiedene Kaninchenrassen von Simon Ostheimer, Burgratz, ausgestellt.

Mit am Stand war Simon Trixl, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter des

Lehrstuhls für Paläoanatomie an der LMU München. Den erstaunten Besuchern erläuterte er, wie durch die Analyse von Tierknochenfunden bei menschlichen Siedlungen Rückschlüsse auf die Tier-Mensch-Beziehungen gezogen werden können. Hierzu konnte er einige Knochenexponate zeigen und Erläuterungen hinsichtlich Haltung, Fütterung und

Nutzung von Nutztieren geben. Simon Trixl war begeistert von den ausgestellten Tierarten, zumal sie den in der Römerzeit gehaltenen Tierarten sehr ähnlich waren.

Die kleine, aber feine Ausstellung fand große Beachtung. Hier konnte in zahlreichen Gesprächen für den Erhalt der alten Nutztierassen geworben werden. **Helmut Königspurger**



**Bayerische Landgänse** von Ralf Wiedemann, Ettensberg.



FOTOS: HELMUT KÖNIGSPURGER

**Simon Trixl (r.)** begeisterte mit seinen historischen Knochenexponaten.